Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In Halle Sonntags einzige nationale Zeitung

Jahrgang 218 — Nr. 3 a

Bezugspreis: monatlich 2,40 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Sonntag, 4. Januar 1925

Anzeigenpreis: Die 3gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 6 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 2609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 2519.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Ein neuer Auftrag an Marx

Vor einem „Kabinett der Köpfe"

Die gescheiterte Mehrheitsregierung

Berlin, 3. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Nach den Besprechungen mit den Führern der Reichstagsfraktionen hat der Reichskanzler dem Reichspräsidenten über den Ausgang Bericht erstattet, da nach der von den Fraktionen angenommenen Haltung die Bildung einer auf parlamentarischer Mehrheit beruhenden Regierung nicht möglich ist. Marx ist beauftragt, eine der überparlamentarischen Lage Rechnung tragende Reichsregierung zu bilden. Marx hat den Auftrag angenommen.

Der Gang der Verhandlungen

Berlin, 3. Januar.

Im Laufe des heutigen Vormittags hat Reichskanzler Dr. Marx die ihm von dem Reichspräsidenten übertragene Mission erfüllt, die Führer der Reichstagsparteien zur Vermeidung einer überparteilichen Regierung auf die dringende Notwendigkeit der sofortigen Bildung einer auf tragfähiger parlamentarischer Mehrheit ruhenden Reichsregierung hinzuweisen und ihnen eine umgehende Nachprüfung der bisherigen Beschlüsse ihrer Fraktionen zur Regierungsbildung zu empfehlen.

Der Reichskanzler hatte zu 11 Uhr die Führer der bisherigen Koalitionsparteien eingeladen, um noch einmal mit ihnen die ernste politische Lage zu besprechen. Die Parteiführer waren der Einladung des Kanzlers gefolgt. Von den Demokraten erschienen die Abgeordneten Koch, Erkelenz und Dietenburg, vom Zentrum Spahn, Stegerwald und Becker-Arnsberg, von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Scholz, Brüninghaus und Curtius. An der Besprechung nahm auch der Reichsaußenminister Dr. Stresemann teil, der sich aber bald darauf in den auswärtigen Ausschuß des Reichsrats begab, um dort ein eingehendes Referat über den Standpunkt der Reichsregierung in der Frage der Räumung der Kölner Zone zu halten. Ferner waren zugegen Reichsinnenminister Dr. Jarres, Reichswirtschaftsminister Hamm und Reichsminister Graf Kanitz. Der Reichskanzler richtete an die Parteiführer den dringenden Appell, angesichts der außenpolitischen Lage parteipolitische Gesichtspunkte aber Bedenken bei der Regierungsbildung zurückzustellen und die beschleunigte Bildung einer Reichsregierung zu ermöglichen, die vom Reichstag in weitestem Umfange unterstützt werden kann. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei hielten jedoch dem Kanzler sofort entgegen, daß bereits seit einem Jahr das Ziel ihrer Politik festliege und an ihren mehrfach in der Frage der Regierungsbildung gefaßten Beschlüssen nichts geändert werden könne. Die Vertreter des Zentrums ließen den Kanzler Marx nicht darüber in Zweifel, daß sie an dem Beschluß, sich an einem nach rechts erweiterten Kabinett nicht zu beteiligen, festhalten müßten. Für die Demokraten gab Minister Koch nochmals die eindeutige Erklärung ab, daß für sie nur die Beteiligung an einer Regierung in Frage käme, die die bisherige Politik der Mitte unbedingt gewährleiste.

Hiernach dürfte der letzte Versuch des Kanzlers, ein fraktionsmäßig gestütztes Kabinett zu bilden, gescheitert sein. Der Kanzler empfing um 12 Uhr noch den Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Schiele. Nachmittags 4 Uhr wurden die Führer der Sozialdemokratie empfangen. An dem negativen Ergebnis der Besprechungen des Vormittags können diese Unterhaltungen natürlich nichts ändern.

Berlin, 3. Januar.

Amtlich wird bestätigend gemeldet:

Der Reichskanzler hatte heute vormittag die in Aussicht genommene Aussprache mit den Führern der Reichstagsfraktion des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten. Der Verlauf der eingehenden Besprechung ergab, daß die drei Fraktionen auf den von ihnen aus Anlaß der Regierungsbildung gefaßten Beschlüssen verharren und somit die Möglichkeit der Bildung einer Mehrheitsregierung nicht gegeben ist.

Die Nachmittagsverhandlungen des Reichskanzlers

Berlin, 3. Januar.

Zu dem Empfang des deutschnationalen Fraktionsvorsitzenden, Abgeordneten Schiele, durch den Reichskanzler erfahren wir, daß Dr. Marx zunächst über seine Unterredung mit den Vertretern der alten Regierungsparteien berichtete und dann seiner Auffassung dahin Ausdruck gab, daß nach diesem Ergebnis auf der Grundlage einer normalen Koalitionsbildung nicht zu verhandeln sei. Der Abgeordnete Schiele betonte seinen gegenteiligen Standpunkt. Auch die Möglichkeit einer überparteilichen Kabinettsbildung wurde gestreift. Abgeordneter Schiele führte aus, daß eine derartige Lösung nicht als sehr glücklich angesehen werden könne.

Nachmittags um 4 Uhr empfing der Reichskanzler die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Hilferding und Hermann Müller. Nach der Unterredung wird Dr. Marx dem Reichspräsidenten über das Ergebnis seiner Bemühungen Bericht erstatten. Von unterrichteter deutschnationaler Seite wird uns mitgeteilt, daß die Deutschnationale Volkspartei mit dem in einem Berliner Abendblatt aufgetauchten Gerücht, daß die Deutsche Volkspartei für ein überparteiliches Kabinett Freiherrn von Gayl und Staatssekretär Bergmann in Vorschlag gebracht habe, in keinem Zusammenhang steht.

Neue Wege zum alten Ziele

Berlin, 3. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Nachdem im Laufe des heutigen Tages der letzte Versuch, ein Kabinett auf parteilicher Basis zu gründen, gescheitert ist, weil man sich die Notwendigkeit des Ordnungsblockes beizeiten nicht klargemacht hat, versucht man das überparteiliche Kabinett der Persönlichkeiten zu bilden. Es ist zu erwarten, daß Dr. Marx noch heute abend einen neuen Auftrag vom Reichspräsidenten erhält und ihn annimmt. Es liegt im Bereiche der Möglichkeiten, daß Herr Marx schon morgen ein solches Kabinett der Persönlichkeiten zustande bringt, wenn dies auch keine Gewähr dafür ist, daß diese Gewährung das Urteil des Reichstages auszuhalten vermag. Wie es scheint, ist Dr. Stresemann bereit, eine solche Kabinettsbildung mitzumachen, während die Deutschnationalen, wie dies bereits in der heutigen Unterredung mit Dr. Marx zum Ausdruck gekommen ist, sich die Persönlichkeiten ansehen wollen, weil sie die Katze nicht im Sack kaufen wollen. Es erscheint sehr unwahrscheinlich, daß das Kabinett der Persönlichkeiten lebenskräftig sein wird, weil einerseits die Demokraten und andererseits die Deutschnationalen sachliche Forderungen erheben werden, die sich schlecht miteinandee vertragen.

Eine amtliche Darstellung über die Besprechungen im Auswärtigen Ausschuß

Berlin, 3. Januar.

Über die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichsrats, die im Bundesratssaal des Auswärtigen Amtes tagte, wird folgende amtliche Erklärung ausgegeben:

„Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab eine ausführliche Darstellung der gegenwärtigen Lage der auswärtigen Politik. Er betonte, daß die Note der Alliierten über die Räumung der Kölner Zone noch nicht eingetroffen sei, der Eingang aber demnächst erwartet werde. In der Aussprache wurde die Frage der Handelsverträge besprochen. Auch Reichswirtschaftsminister Hamm nahm dazu das Wort. Beschlüsse wurden im Ausschuß nicht gefaßt."

Gefährdete Handelsvertragsverhandlungen

Der kritische 10. Januar

Berlin, 3. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der 10. Januar rückt heran und damit gelangen die Handelsvertragsverhandlungen, die wir mit Frankreich, Italien und Belgien führen, in ein sehr kritisches Stadium, weil am 10. Januar mit dem Aufhören des gegenwärtigen Zustandes und mit irgend einer, wenn auch provisorischen Regelung gerechnet werden muß. Es ist zu erwarten, daß dann ein regelrechter Zollkrieg entsteht. Die Auswirkungen, die eine solche Fehde auf die Verhandlungen haben müssen, lassen den

Abbruch der Verhandlungen mit Frankreich in das Bereich der Möglichkeit

treten. Am Montag werden in Berlin die deutsch-belgischen Verhandlungen wieder aufgenommen. Wenn uns auch hier die Meistbegünstigung zugestanden ist, so bestehen Schwierigkeiten, weil die Belgier eine Reihe von Waren von der Meistbegünstigung ausschließen wollen. Auch hier ist eine Einigung bis zum 10. Januar unwahrscheinlich. Bei Italien liegen die Dinge allerdings auf Kosten Deutschlands günstiger. Italien hat ein begreifliches Interesse daran, gerade in der Zeit der Apfelsinenernte die Einfuhr nach Deutschland nicht unterbrechen zu lassen. Bekanntlich hat Deutschland in einer Besprechung der beiderseitigen Delegationsführer ein Provisorium zugestanden. Dieses Provisorium arbeitet nur für Italien, das in einer schleunigen Abfuhr seiner Früchte in einer bestimmten uno kurzen Jahreszeit läuft, während wir mehr interessiert an einer das ganze Jahr währenden gegenseitigen Meistbegünstigung sind. Wenn also bei Italien die Gefahr eines Zollkrieges nicht so groß ist, so ist das ein Zeichen deutschen Nachgebens. Die deutschen Delegationsführer sind heute mittag in Rom wieder eingetroffen und haben sofort die Verhandlungen aufgenommen.

Offene Drohungen Frankreichs an Deutschland

Paris, 3. Januar.

Das „Oeuvre", dessen enge Beziehungen zur Regierung Herriot bekannt sind, bringt einen alarmierenden Lagebericht über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, in dem es deren Scheitern als fast sicher voraussagt und die französische Wirtschaft auffordert, sich auf einen bevorstehenden Tarifkrieg zwischen Deutschland und Frankreich vorzubereiten. Das französische Linksblatt, dessen gehässiger und feindseliger Ton Deutschland gegenüber in den letzten Wochen in auffallender Weise zugenommen hat, stellt es auch als sehr unwahrscheinlich hin, daß ein Provisorium vom 10. Januar ab, wie es durch die lange Dauer der Verhandlungen notwendig geworden ist, zustande kommen könnte. Die Schuld daran schiebt es natürlich den Deutschen zu und schließt seine Ausführungen mit offenen Drohungen an die deutsche Adresse.

Dazu ist zu bemerken, daß Staatssekretär Trendelenburg den Franzosen vom Beginn der Verhandlungen ab niemals einen Zweifel darüber gelassen hat, der Abschluß auch eines Provisoriums könne für Deutschland niemals auf Grundlage des gegenwärtigen Zustandes, sondern nur unter Wahrung der völligen Gleichberechtigung der beiden Länder in Frage kommen. Die Franzosen sind mehrfach aufgefordert worden, ihre Vorschläge für das Provisorium zu unterbreiten, haben das aber bisher nicht für nötig gehalten. Die deutsche Delegation ist selbstverständlich auch jetzt durchaus bereit, jeden französischen Vorschlag rein sachlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu prüfen. Sollte es tatsächlich zum Abbruch der Verhandlungen kommen, so kann gar keine Rede davon sein, daß etwa der böse Wille Deutschlands die Schuld daran trüge.

Man muß erwarten, daß die deutsche Regierung, die in diesem Spiel die besseren Trümpfe in der Hand hält, dem französischen Druck gegenüber unbedingt fest bleibt. Jeder Blick in die französische Presse lehrt, wie notwendig die Franzosen die Herstellung eines normalen Wirtschaftsverhältnisses mit Deutschland haben und wie ängstlich sie einem Scheitern der Verhandlungen entgegensehen. Es liegt nicht der geringste Grund für uns vor, den Franzosen zuliebe auf irgendwelche Forderungen zu verzichten, die im Interesse unseres Wirtschaftslebens gestellt werden müssen. Die deutsche Handelsvertragspolitik ist zudem nur ein Teil der allgemeinen Politik — worüber man sich hoffentlich in der Wilhelmstraße klar ist.

Um den deutsch-englischen Handelsvertrag

London, 3. Januar.

Die Erörterungen in der deutschen Oeffentlichkeit über eine Aufhebung des deutsch-englischen Handelsvertrages, werden in England mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Man gewinnt aus den verhaltenen Presseäußerungen den Eindruck, daß man die Vermirklichung solcher Absichten in England als ein großes Manko ansehen müßte. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Pläne der britischen Regierung über die Einführung der sogenannten Industrieschutzzölle, die sich zweifellos grundsätzlich gegen die deutsche Konkurrenz richten, unmittelbar nach Abschluß des deutsch-englischen Handelsvertrages verwirklicht werden sollen.

Ueberreichung der Räumungsnote nicht vor dem 10. Januar

London, 3. Januar.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" bestätigt heute, daß die Absendung der alliierten Note nicht vor dem 10. Januar zu erwarten sei. Es müsse nicht nur der von den Botschaftern aufgestellte Text geprüft werden und, wenn notwendig, verbessert werden, sondern die fünf in Frage kommenden alliierten Regierungen müßten sich auch über die mündliche Erklärung verständigen, die die Gesandten in Berlin bei der Ueberreichung der Note abgeben sollen.

Katz der Staatsanwaltschaft übergeben

Berlin, 3. Januar.

Die Morgenblätter melden aus Wien: Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Katz ist gestern von der Polizei verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501042-12/fragment/page=0001

General Maerckers letzter Gang

Dresden, 3. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Regentrübe Stimmung lag auf den Elbhöhen, angesichts derer General Maercker heute auf dem Tolkewitzer Friedhof seine letzte Ruhestatt fand. Tausende und Abertausende hatten sich in den frühen Nachmittagsstunden aus dem Friedhofsgelände eingefunden, um dem hochverdienten deutschen Manne, einen Repräsentanten unserer guten deutschen Vergangenheit, das letzte Geleit zu geben. Die Reichswehr hatte eine Ehrenkompagnie gestellt, der in endlosem Zuge mit vielen Hunderten schwarz-weiß-roter Fahnen die militärisch geordneten Verbände, voran der Stahlhelm, dessen Führer der Tote war, folgten.

Hofprediger Keßler zeichnete unter Zugrundelegung des Bibelwortes „Sei getreu bis in den Tod" die markante Persönlichkeit des Verstorbenen als Soldat, als Deutscher und als Charakter und würdigte seine großen Verdienste um unsere Kolonien, besonders auch die Heranziehung unserer Jugend zum vaterländischen und zum Wehrgedanken. Nach dem gegenwärtigen Kommandeur des Wehrkreises IV, Müller, sprachen in langer Folge Vertreter der vaterländischen Organisationen, der Kolonialverbände u. s. w. Dabei erst konnte man übersehen, daß Abordnungen aus allen Teilen des Reiches, aus Ostpreußen und Bayern, aus dem Rheinlande und besonders aus Mitteldeutschland in großer Zahl gekommen waren, um einen letzten Dank zu sagen. Für den Stahlhelm sprach Oberstleutnant Duesterberg-Halle.

Aus der unendlichen Fülle der Blumenspenden seien die des Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herzogs Friedrich Adolf von Mecklenburg, sowie der „Hallescher Zeitung" hervorgehoben. Auch das Kolonialamt im Reichsministerium des Auswärtigen hatte einen Vertreter entsandt, während das Reichswehrministerium nicht vertreten war. Die Reichswehrkompagnie sandte dem toten General mit einer Ehrensalve einen letzten Soldatengruß ins offene Grab nach und ihre Kapelle gab dann — ein letzter Wunsch des Generals — mit dem Hohenfriedberger Marsch der Trauerfeier einen Ausklang im Sinne des Verstorbenen.

Der Prinz von Ratibor gegen die Korruption

Essen, 3. Januar.

Die „Deutsche Bergwerkszeitung" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Korruption" einen sehr scharfen Artikel des Prinzen Ernst von Ratibor, der Kritik an den Beziehungen zwischen dem Barmat-Skandal und parlamentarisch-politischen Persönlichkeiten übt. Der Artikel fragt, ob es richtig sei, daß der von schlecht Renommierten gegründete Barmat-Konzern im Frühjahr einen Kredit von 20 Millionen durch die Reichspost erhalten habe zu einem Zeitpunkt, als bekanntlich unsere größten Industriewerke in schwerster Verlegenheit um 100 000 Mark Lohnzahlungen waren. Ist es richtig, daß dieser im Herbst fällige Kredit nicht zurückgezahlt werden konnte? Ist es vor allem richtig, daß die Post die deutsche Girozentrale veranlaßte, nach außen hin als Garant dieser Forderungen aufzutreten, ihr dann aber für alle Fälle unter der Hand eine Rückbürgschaft der Post zusicherte, so daß das Ganze sich also

als eine höchst bedenkliche Manipulation hinstellen

würde, um eine nie zu rechtfertigende Kreditübergabe an einen nach jeder Richtung hin bedenklichen Schuldner zu rechtfertigen? „Falls diese zunächst ganz ungeheuerlich anmutenden Vorgänge," heißt es in dem Artikel weiter, „auf Wahrheit beruhen, würde das Parlament, um eine letzten Rest von Ansehen zu wahren, sofort feststellen lassen müssen, welche Beziehungen hier zwischen den parlamentarischen Aufsichtsräten des Barmat-Konzerns und Fraktionskollegen in den höchsten Stellen der Postverwaltung bestanden haben.

Ist es nicht eine Schmach und Schande, wie zugunsten einer Spekulantengruppe mit der Kriegsanleihe operiert worden ist? Welche Einflüsse haben es fertig bekommen, daß, je nachdem irgend eine parlamentarische Gruppe einen neuen Antrag zur Aufwertung einbrachte, schon Tage lang vorher ein neuer Nummel an den Börsen in Kriegsanleihe einsetzte? Muß es nicht wieder höchst bedenklich stimmen, wenn dieselben Abgeordneten, die im Barmat-Konzern als Aufsichtsratsvorsitzende fungierten, auch im Aufwertungsausschuß des Reichstages das große Wort führten? Wieviele ernsthafte deutsche Industrielle und Bankiers können bestätigen, daß im Ausland in seriösen Finanzkreisen immer wieder das Wort fiel: „Euer ganzer Reichstag ist eine einzige Spekulantenbande!" — Selbstverständlich eine ganz ungerechtfertigte Uebertreibung, an der aber die unerklärliche Langmut der Regierung, beispielsweise ihre Zweideutigkeit in der Aufwertungsfrage, ein erhebliches Maß von Schuld trägt."

Mussolinis Sieg in der Kammer

Mussolini als Ankläger

Rom, 3. Januar.

In Erwartung der Rede Mussolinis trat die Kammer in äußerst erregter Stimmung zusammen. Die Tribünen waren überfüllt und die Abgeordneten konnten vom Präsidenten nur mit Mühe auf ihren Plätzen gehalten werden. Mussolini, der erst nach der Eröffnung langsam eintrat, wurde eine minutenlange Ovation dargebracht. Es fiel auf, daß Salandra sich nicht an der Ovation beteiligte. Nach einigen belanglosen Interpellationen erhob sich Mussolini unter völligem Schweigen.

„Paragraph 46 der Verfassung gibt dem Parlament das Recht, den Ministerpräsidenten in den Anklagezustand zu versetzen. Ich frage nun: Ist jemand in der Kammer, der diesen Antrag stellen will?" — Diese Worte entfesselten einen Beifallssturm. — „So werde ich selbst mein Ankläger sein!" Anspielend auf die bolschewistische Tschekia, die Mörderin des russischen Bürgertums, so führte Mussolini aus — daß eine von ihm geschaffene Tschekia — wenn er diese Absicht je gehabt hätte, wenigstens aus der Intelligenz des Volkes geschaffen worden wäre. „Aber wie könne man annehmen," so fuhr er fort, „daß ich nach dem offenkundigen Erfolg meiner pazifistischen Rede im Juni irgendwie an der Ermordung eines politischen Gegners, den ich persönlich so hoch schätzte, weder an einem der anderen politischen Verbrechen beteiligt sei. Das wäre ja Irrsinn! Mit schamloser Lüge bemüht man sich die Angaben glaubhaft zu machen. Aber nur nach dem Urteilsspruch des Gerichtes wird man klar sehen können und das Gericht wird sprechen. Bis jetzt habe ich zu dem schamlosen Feldzuge geschwiegen, nun aber muß ich im Interesse des Landes mit der größten Energie dagegen auftreten, denn die Abantioppposition mit dem republikanischen Hintergrunde ... (Bei diesen Worten wird Mussolini durch stürmischen Beifall, an dem sich auch Giolitti als ausgesprochener Gegner jeglicher republikanischen Strömungen beteiligt, unterbrochen) ... denn die Aventioppositon macht sich in kommunistischen Gewalttaten bemerkbar. Man täuscht sich in der Annahme, daß die Kraft des Faschismus gebrochen sei. Wenn ich auch nur einen Bruchteil der Energie, mit dem ich den Faschismus durch eiserne Disziplin niederhalte, anwenden wollte, um ihn vorwärts zu treiben, würde man erstaunliches sehen. Ich bleibe der Führer der Faschisten, auch wenn man sie eine Verbrecherbande schimpft. Ich allein trage und übernehme die volle Verantwortung für die Partei. Ich habe das Parlament und jeden einzelnen auf das genaueste geprüft und beherrsche die Schlage. Nun gut — 48 Stunden nach meiner Rede wird die Lage völlig geklärt sein."

Der Rede folgt ein anhaltender Beifall, an dem sich Salandra wieder nicht beteiligt.

Ein rein faszistisches Ministerium in Italien?

Rom, 3. Januar.

Die Aeußerung Mussolinis, daß die Lage in 48 Stunden geklärt sein wird, wird so ausgelegt, daß Mussolini die Bildung eines rein faszistischen Ministeriums beschlossen habe, falls die Salandragruppe zur Opposition übergehe und die beiden liberalen Minister austreten sollten.

Vor der Uebergabe der Räumungsnote

Berlin, 3. Januar.

Die Uebergabe der Note der Alliierten über die Entwaffnungsfrage und die Räumung der nördlichen Zone wird, wie wir erfahren, in hiesigen politischen Kreisen jeden Augenblick erwartet, obwohl sie von den Botschaftern bis zur Stunde noch nicht angekündigt ist. Es darf angenommen werden, daß einige der hiesigen alliierten Botschafter, bestimmt der französische, schon im Besitz des Notentextes sind, ihn aber nicht abgeben können, da eine gemeinsame Uebergabe durch alle Botschafter vorgesehen ist. Sollte aber der eine oder andere der alliierten Botschafter bis Montag nicht in den Besitz des Textes gelangen, so würde natürlich eine Verzögerung der Notenübergabe über Montag hinaus erfolgen.

An die deutsche Stadt Saarlouis

Berlin, 3. Januar.

Der Reichskanzler hat an die Stadtverordnetenversammlung in Saarlouis folgendes Schreiben gerichtet:

„Mit Freude und Stolz hat die Reichsregierung Kenntnis genommen von dem erhebenden Bekenntnis zum Deutschtum, das sämtliche Stadtverordneten von Saarlouis aus Anlaß der umlaufenden Gerüchte über gewisse Absichten wegen der Zukunft ihrer Stadt erneut abgelegt haben.

In welchem Zusammenhang die Gerüchte haben entstehen können und worauf sie zurückzuführen sind, entzieht sich der Beurteilung der Reichsregierung. Jedenfalls ist ihr, wie ich in Uebereinstimmung mit dem inzwischen erfolgten Dementi der französischen Regierung feststellen kann, keinerlei Angebot der französischen Regierung über eine von den Bestimmungen des Vertrages von Versailles abweichende Regelung des endgültigen Schicksals des Saargebietes, insbesondere der Gegend von Saarlouis, zugegangen.

Das Recht, im Wege der Volksabstimmung frei und unbeeinflußt über ihre staatliche Zugehörigkeit zu entscheiden, ist der gesamten Bevölkerung des Saargebiets vertraglich gewährleistet. Keine deutsche Regierung könnte ihre Hand dazu bieten, dieses Recht irgendeinem Teil der Bevölkerung des Saargebietes zu entziehen.

Wohin das Sehnen und der Wille der Einwohner von Saarlouis geht, hat die von echt vaterländischem Geiste getragene, eindrucksvolle Kundgebung der Stadtverordneten von Saarlouis vom 20. Dezember 1924 erneut in klarer, unzweideutiger Weise gezeigt. Namens der Reichsregierung spreche ich hierfür den Stadtverordneten den wärmsten Dank aus und versichere feierlich, daß die Reichsregierung der deutschen Stadt Saarlouis allzeit die Treue wahren wird."

Vorbereitungen im Reichstage zum Empfang der neuen Mitglieder

Berlin, 3. Januar.

Im Reichstage werden die letzten Vorbereitungen zum Empfang der Reichstagsabgeordneten getroffen. Da der neue Reichstag 493 Abgeordnete zählt, gegenüber dem letzten Reichstag, der nur 472 Abgeordnete aufwies, müssen

21 neue Plätze eingebaut

werden. Auch die Presseträume, die an sogenannten großen Tagen eine beängstigende Ueberfüllung aufwies, ist auf die dringenden Vorstellungen des Vereins der Parlamentsjournalisten um 15 neue Plätze erweitert worden. Die erste Vollsitzung des neuen Reichstages wird von dem Alterspräsidenten Bock-Gotha (Soz.) eröffnet werden, der dasselbe Amt bereits in dem im Mai gewählten Reichstag ausübte. In dieser ersten Sitzung wird nur der Namensaufruf vorgenommen und dann die Tagesordnung für die nächste Vollsitzung festgesetzt werden. Diese wird voraussichtlich am Mittwoch stattfinden, da der Dienstag wegen des katholischen Feiertages sitzungsfrei bleiben soll. Dem Reichstag wird gleich bei Beginn der Reichshaushaltsplan für 1925 zugestellt werden. Zu erledigen ist auch noch der Haushaltsplan für 1924, der von dem vorhergegangenen Reichstag wohl einem Ausschuß überwiesen worden ist, wo er aber nicht zur Erledigung gelangte. Die Kommunisten beabsichtigen gleich wieder in der ersten Sitzung ihre Amnestieanträge einzubringen, so daß es schon bei der Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzung zu lebhaften Auseinandersetzungen kommen wird.

Die Doppelmandate verteilt

Die für den Reichstag und preußischen Landtag gleichzeitig gewählten Abgeordneten haben ihre Entscheidung getroffen. Abgeordneter Dr. Porsch (Ztr.) hat sich für die Landesliste entschieden. Der Kultusminister Dr. Boelitz, der in den Wahlkreisen 17 und 18 gewählt war und auch für die Landesliste, hat im Wahlkreis 18 (Westfalen-Süd) angenommen. Weiter hat Ministerpräsident Braun für den Wahlkreis angenommen. Ebenso haben sich für den Wahlkreis entschieden der Innenminister Severing und der Handelsminister Siering. Von den Deutschnationalen haben sich die Abgeordneten Frau Dr. Spohr, Hilger, von Kries, Clansel, Delze gleichfalls für den Wahlkreis entschieden. Für die Landesliste tritt u. a. ein Regierungspräsident Dr. von Gersdorff und Bürgermeister a. D. Dr. Marekth. Das Reichstagsmandat haben u. a. angenommen die Doppelmandatare Fischbeck (Dem.), Loebe (Soz.) und Rippel (Dn.). Nach dem endgültigen Verzeichnis der Mitglieder des Preußischen Landtages beträgt die Mitgliederzahl 450 Abgeordnete.

Phantasie und Sprache

Von Dr. Ernst Wasserzieher.

Die Sprache drückt sich nicht erschöpfend aus, sie deutet nur an und überläßt es dem Hörer, zu ergänzen, weiter zu denken. Die Phantasie muß arbeiten, wenn man die Sprache verstehen will. Hundert Kriege sind geführt — so liest man in Schlachtberichten. Die Hauptsache ist nicht ausgesprochen, hingefallen und nicht wieder aufgestanden, weil sie durch den Schuß getötet sind. Ein Mörder hat jemanden umgebracht. Was heißt das eigentlich? Mehrerlei ist nicht ausgesprochen und muß ergänzt werden. Er hat sein Opfer um die Ecke gebracht, von der breiten Straße in eine enge, unbelebte Gasse, und hat dort den Menschen getötet. Hier ist gerade das wichtigste weggelassen, das Töten. Es ist das die „verhüllende Redeweise", Euphemismus, wie man sich überflüssigerweise griechisch ausdrückt. Man wendet diese Art zu sprechen gern an, wenn es sich um etwas Böses, Unangenehmes, Grausiges handelt, besonders um alles, was mit dem Tode zusammenhängt.

Als ich einst mit meinem zweiten Söhnchen in einem Zoologischen Garten war, bewunderte er vor allem die Löwen, die ihn durch ihr Brüllen aber auch erschreckten. Zu Hause angekommen, sagte er nach längerem Nachdenken: „Ich wollte, es schenkte mir einer einen Löwen, der mir aber gar nichts täte." Zwischen den Zeilen zu lesen ist hier natürlich: „Böses". „Ich tue dir nichts", sagt ja an sich nicht aus, um was es sich handelt; der Sprachgebrauch, hat sich aber nach der einen Seite hin entwickelt und die andere fast ausgeschaltet.

Was heißt vorziehen? „Der Lehrer zieht einen Lieblingsschüler vor"; klar wird es erst, wenn wir das Wort nicht bildlich brauchen. „Ich ziehe ein Buch hervor, dadurch wird es von den übrigen, die im Schrank bleiben, ausgezeichnet. „Der Dichter trug seine Balladen vor"; unbildlich: ein Gegenstand wird vor die anderen getragen und dadurch sichtbar. „Die Wahrheit stellte sich heraus"; ein Soldat wird aus den Reihen herausgestellt, dadurch wird er allen sichtbar, während die in Reih und Glied stehen Gebliebenen nicht einzeln erkennbar sind. „Er hörte auf zu arbeiten" ist schon schwieriger, vielleicht gar nicht zu erklären. Jemand ist bei der Arbeit, er flickt einen Schuh, er hackt Holz, er schreibt an einer wissenschaftlichen Abhandlung oder an einem Drama — plötzlich klingt ein Ruf, ein Geräusch an sein Ohr; er unterbricht seine Beschäftigung und „hört auf". Das Geräusch, der Ruf: „Er hört auf" bleibt schließlich sich allein übrig, die Folge des Hörens, das Unterbrechen der Arbeit kommt nicht zum Ausdruck; die Hauptsache bleibt unausgesprochen, die Phantasie muß es ergänzen.

In einer unbekannten Gegend sucht man sich zu „orientieren", man orientiert sich auch in einer fremden Stadt, in einem Kursbuch; man ist nicht orientiert. Heute spricht man auch viel von einer Neuorientierung. Was alle diese Ausdrücke bedeuten, weiß oder richtiger fühlt wohl ein jeder, wenn auch vielleicht nur unbestimmt. Eine genauere Einsicht gewinnt man erst, wenn man den Ursprung des Wortes nachgeht. Das lateinische „Orient" heißt eigentlich aufgehend, wobei Sonne zu ergänzen ist. Unter Orient versteht man sodann das Land der aufgehenden Sonne, das Morgenland, wie man es deutsch nennt. Völker, die keinerlei Hilfsmittel hatten, sich in der Natur zurecht zu finden, waren auf die Sonne angewiesen. Man wandte das Gesicht dem Aufgang der Sonne zu, gen Osten, und konnte so auch die übrigen Himmelsrichtungen feststellen. So bedeutet also sich orientieren eigentlich: nach der aufgehenden Sonne blicken (und sich so zurechtfinden). Man sieht hieraus wieder, daß die Sprache nur einen Teil dessen ausspricht, was sie meint, und daß sie von uns erwartet, daß wir den Faden weiterspinnen, den angefangenen Gedanken weiterdenken.

Das Blumenparadies hinter dem Himalaja

Der englische Kapitän Ward, der sich in Begleitung Lord Cawdors auf einer botanischen Forschungsreise durch den Tibet befindet, hat nach London einen Reisebericht gelangen lassen, in dem er begeistert von dem Blumenparadies spricht, das in dem geheimnisvollen Land hinter dem Himalaja verborgen ist.

„Die Bergabhänge", schreibt der englische Botaniker, „sind überzäht mit blaßrotem, purpurfarbenen und gelben Rhododendren, und das vor ihnen liegende Gehölz bildet einen Teppich von himmelblauen Mohnblumen und orangefarbenen Primeln. Die höher gelegenen Matten und Wiesen erscheinen wie ein wogendes Meer von violetten Iriden und kanariengelben Primeln. Diese Primeln, die die Täler bedecken, wachsen bis zu einer Höhe von über einem Meter. während in der alpinen Region riesige Mohnblumen von schwefelgelber, blaßblauer, seegrüner und wundervoller Elfenbeinfarbe mit erdbeerfarbenen Rhododendren wechseln. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Blumenparadies. Und Pernaco, das „gelobte Land" der Tibetaner, das unter dem Namen Abor Hills besser bekannt ist, darf ebenfalls als das gleiche Land der Botaniker angesprochen werden. Prächtig zumal sind die Rhododendren, die in den verschiedensten Gegenden wild wachsen, von Bäumen von 10 bis 15 Meter Höhe anfangen, bis herab zu winzigen Schlingpflanzen, die kaum einen Zoll hoch über die Felsen hinausragen; aber so üppig wuchern diese winzigen Pflänzchen auf der Felswand, daß das flammende Rot ihrer Blüten auf eine Meile weit zu sehen ist. Wir fanden auch einen Rhododendronstrauch mit schönen orangefarbenen Blüten, der seltensten aller Farben dieser Pflanzenart. An Schönheit wetteifern mit den Rhododendren die Primeln, von denen wir auf dem Doshong La Pernaco ein Dutzend neue Spielarten entdeckten. Man sieht dort Sümpfe — Pernaco besteht nur aus Sümpfen und Dschungeln —, die mit Primeln wie überfät sind und unter denen alle Farben, vor allem Violett, Kirschrot, Ziegelrot und Türkisblau verreten sind. Viele dieser Pflanzen seßeln nicht nur, sondern dürften auch für unsere Gärtner von hohem Werte sein."

Wie der Bericht weiter ausführt, war es den englischen Botanikern seitens der tibetanischen Regierung verboten, Feuerwaffen mitzuführen.

Führer durch das private Unterrichts- und Erziehungswesen Deutschlands. Offizielles Handbuch des Reichsverbandes deutscher, freier (privater) Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten, C. R. Verlag Illiteia, Berlin SW. 68, Kochstraße 22/26. Preis 1,80 M. Eltern und Erzieher werden mit Genugtuung das Erscheinen eines Buches begrüßen, dessen Mangel lange Zeit hindurch fühlbar gewesen ist. Das Buch enthält die Adressen von nahezu 2500 Privatschulen aller Gattungen, von der Vorschule bis zum Gymnasium, von der katholischen Ordensschule bis zum evangelischen Diakonissenhaus, von der technischen Lehranstalt bis zum Kindergärtnerinnen-Seminar. Eine bedeutende Anzahl von Artikeln, zumeist aus Federn von Schulmännern, geben ausführliche Erläuterungen über die Ziele, welche die einzelnen Gattungen von Schulen verfolgen, die Bildungsmöglichkeiten und die Berechtigungen, die sie vermitteln.

Das Spiel von der heiligen Elisabeth. Von Eva Maria Franz. Verlag der Lindenschoeele, Bethel bei Bielefeld.

Unsere Jugend sucht nach echten Spielen, die die junge Seele zur Entfaltung bringen. Die Ausmahl ist klein, aber hier liegt eins vor, auf das die Aufmerksamkeit evangelischer Spielscharen unbedingt gelenkt werden muß. Ein zarter inniger Ton verknüpft die leise bewegte Handlung. Von der ersten Szene an wird man in eine feine, geistige Stirmung versetzt, die bis zum Schluß erhalten bleibt. Eva Maria Franz empfindet sehr modern, dabei aber doch deutsch und mittelalterlich zart. Es stehen Sätze im Spiel, die von reinem lyrischen Hauch beweht sind. Das Dramatische fehlt nicht, wird aber durch die Freude am gegenständlichen Schauen zurückgedrängt. Die Stärke des Stückes liegt nicht so sehr in scharfer Charakterisierungskunst der Figuren als in der Schaffung einer trefflichen Gesamttönung, die dem Spieler Eigenarbeit ermöglicht. Es soll hiermit warm empfohlen sein! **Dr. H.**

Das „Verzeichnis wertvoller plattdeutscher Bücher für die Jugend", im Auftrage des Hamburger Jugendschriftenausschusses und der Vereinigung „Quickborn" zusammengestellt von Georg Clasen (Verlag des Nordwestdeutschen Dürerhauses, Bremen, Preis 5 Pf.), umfaßt auf sechs Seiten das Wertvollste aus dem reichen Schatze niederdeutschen Schrifttums und gibt einen vorzüglichen, nach Sachgebieten geordneten Ueberblick.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501042-12/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 4. Januar.

Die nach uns

Sonntagsgedanken.

Ich fand dieser Tage unter einem Stoß von Ansichtspostkarten Schriftzüge, die mich an einen Menschen erinnerten, der mir ehedem nahestand. Wir kannten auseinander; er ist dann gestorben, ohne daß ich es wußte. Ich erfuhr hernach, wo sein Grab ist.

Wie seltsam mich nun dieser Gruß von ihm berührte, geschrieben in einer Zeit, wo unsere Herzen noch im gleichen Takt schlugen. Wie ein feiner Duft breitet sich Wehmut im Zimmer aus. Ich vergesse einen Augenblick die Menschen und halte meinen Sonntag in Gemeinschaft mit einem Abgeschiedenen.

Je länger und je tiefer ich mich in das Frühere versetze, um so leichter wird es mir: als wären die anderen Jahre nicht gewesen. Damals fühlten wir uns ganz als die Herren des Lebens, die nur mit sich und ihrer Hoffnung beschäftigt waren, nichtachtend der dunklen Zeichen, die an Lebenswege aufgerichtet sind, und nicht empfänglich für die Worte der anderen, daß alles Glück sein Ende finde.

Heute denkt eine andere Generation diese Gedanken und kümmert sich nicht um das, was wir sagen von der Vergänglichkeit, von den Enttäuschungen und von den dunklen Zeichen, die wir jetzt kennen, seit uns die Augen geöffnet sind.

Es rücken andere nach. Wir werden herausgehoben aus dem Erdreich und langsam von den Nachwachsenden dahin gedrängt, wohin wir garnicht wollen: in Einsamkeit und Vergehen. — Wenn ich in die Augen eines der Kinder schaue, die zu meinen Füßen spielen, dann beschleicht mich der Gedanke, daß diese Kinder, die mir so lieb sind, Platz brauchen für sich und ihre anderen Anschauungen. Noch gehorchen sie meinem Wort und fügen sich meinem Willen, aber einmal wird Wort gegen Wort und Wille gegen Wille stehen, und es wird sich erweisen, daß sie recht behalten, nur weil sie jung sind, wie wir recht behielten, und weil wir jung waren, als wir es für eine Selbstverständlichkeit hielten, daß das das Richtige war, was wir als solches erkannten.

Es mag schön sein, im Kreise einer großen Familie, die sich immer mehr ausbreitet, alt zu werden; aber man muß dann jene letzte Liebe haben, die immer größere Opfer bringen lernt und sich mit einem immer kleineren Winkel bescheidet. Nicht, als ob es die anderen an Pietät fehlen ließen — Pietät ist eben schon ein Stück Mitleid! — sondern weil wir selbst unsere Unzulänglichkeit immer deutlicher einsehen lernen: das eherne Gesetz, daß die einen gehen, wo die andern kommen und wir nun an der Reihe sind.

Hier ist das Erdreich für alle tiefen Fragen und Gedanken, hier beginnt der religiöse Mensch. Die Antworten, die hier der Weltweise gibt, genügen nicht, sie sind weise nach der Welt Art, und Vergänglichkeit haftet ihnen an. Es ist schon richtig, daß man sich verlieren muß, um sich zu finden, daß man sich opfern muß, um sich zu gewinnen, daß man sterben muß, um zu „leben". So lehrt uns Alter und Todeschnung, so lehrt uns das Drängen derer, die nach uns kommen.

Das Alter grüßt die Jugend! ★

Hallische Filmschau

— **Ufa-Theater Leipzigerstr.** Die Verfilmung des L'Arronscheschen Volksstückes „Mein Leopold" zeigt so recht die grundsätzlichen Unterschiede zwischen Bühnenstück und Lichtbild auf. Dieses legt den größten Wert auf die Milieuschilderung, auf die Wiedergabe landschaftlicher Bilder — wie entzückend die Gassen und Winkel Alt-Berlins, die Baumblüte im Moritzhof usw. — und vermag so, die Handlung des Stückes, das übrigens für den Film ziemlich unabhängig von der Vorlage gestaltet worden ist, einem jeden verständlich zu machen. Unterstützt wird der Filmregisseur des „Mein Leopold" hierbei ganz wesentlich durch die meisterhafte darstellerische Gestaltung der einzelnen Rollen des Stückes. Den anderen Teil des Neujahrsprogramms bilden gute Aufnahmen von den großen internationalen Sportkämpfen in Göteborg 1923. Kämpfe aus allen Sportgebieten, zu Wasser, auf dem grünen Rasen und in der Luft, werden gezeigt und überall befinden sich erfreulicherweise deutsche Namen unter den ersten Siegern.

— **Ufa-Theater Alte Promenade.** Der Erfolg von Otto Erich Hartlebens „Rosenmontag" ist so durchschlagend, daß das Drama nun schon die zweite Woche bei unverminderter Anziehungskraft auf dem Spielplane steht. Helga Thomas als Traute Reimann und Dr. Gerd Briese als Leutnant Hans Rudorff haben sich durch ihre frischen, gesunden Darstellungsleistungen ins Herz des Publikums gespielt, was ja im Rahmen des vortrefflichen Ensembles kaum Wunder nimmt. Und die lobenswerte, fein ausgewählte Musikbegleitung durch Kapellmeister Richters vorzügliche Hauskapelle vertieft den Eindruck noch gehörig.

— **Das Ufa-Lichtspieltheater Walhalla** bringt mit seinem neuesten Spielplan äußerste Spannung in das Publikum. Ein grausiger Traum in der fünfaktigen „Affenpfote" zieht auf der Leinwand vorüber und wirkt derartig aufregend in dem äußerst lebenswahren Spiele, daß mit dem aufatmend erwachenden Träumer im Bilde der Zuschauer wirklich ebenfalls beruhigt aufatmet. Es ist zu schaurig, was man da miterlebt, als daß man nicht ergriffen würde. Und doch weiß man, daß es nur ein Traum ist. Für den Humor sorgt der gute Fritz als Petroleumkönig. Durch fünf Akte hindurch amüsiert er das Haus.

Hallesche Gedenktage

Am 3. Januar 1691 verschluckte der als der „Hällische Messerschlucker" bekannte Andreas Rudkoff aus Maschwitz ein Messer mit Hirschhorngriff, was Dreyhaupt (1. S. 646 mit Abbildung) ausführlich beschreibt.

Am 3. Januar 1848 ging laut Kaufvertrag die Magdalenen-Kapelle auf der Moritzburg (bisher der Stadt gehörig) in den Besitz des Staates über.

Am 3. Januar 1865 hielt die Hallesche Produkten-Börse in den Räumen des Stadtschießgrabens ihre erste Versammlung ab.

Am 4. Januar 1633 rückte als neuer Gebieter der schwedische Reichskanzler Oxenstjerna in Begleitung des Herzogs von Lüneburg mit 10 000 Mann Kriegsvolk, in Halle ein.

Am 4. Januar 1703 erhielt das von Jenaische Fräuleinstift in der Rathausstraße seine Privilegien verliehen.

Am 4. Januar 1836 erfolgte die Einweihung des nach der Magdeburgerstraße zu gelegenen Teiles des Stadtgottesackers, da der bisherige (infolge der Cholera-Epidemie) nicht mehr ausreichte.

Am 4. Januar 1871 abends 8 Uhr erfolgte im Zeichensaale der Provinzial-Gewerbeschule, die sich im Gebäude der ehemaligen Knaben-Bürgerschule in der Poststraße (heute Civil-Gericht) befand, die Eröffnung der neuen Zeichenschule mit 81 Teilnehmern.

— **Wieder Kettenbriefe.** Der alte Unfug der Kettenbriefe, gegen den wir uns erst kürzlich gewandt haben, ist immer noch im Schwange. Das bestätigen vor allem Zuschriften vom Lande. Man sollte es nicht für möglich halten, daß solche Torheit in unserer aufgeklärten Zeit möglich ist. Die Menschen lassen sich durch die blöde Drohung erschrecken, daß es ihnen Unglück bringe, wenn sie den Unsinn nicht durch 9 neue Briefe weitertragen. Welche Arbeitsleistung steckt darin, neunmal das wirre Zeug abzuschreiben, welche Zeitverschwendung, welche Ausgaben an Papier und Porto! Dieser Unfug muß endlich aufhören, damit das scheinbar überflüssige Geld den Wohltätigkeitsstellen zugeführt wird, die oft so vergebens darum bitten.

— **In der Stephanuskirche** predigt am Sonntag abends 6 Uhr anstelle von Superintendent Meinhof Vikar Schüttlöffel.

Volkswirtschaft

Metalle.

Berlin-Oberschöneweide, 3. Januar. (Wochenbericht der deutschen Metallhandel-A.-G.) Auch in der abgelaufenen Berichtswoche ist eine weitere Steigerung der Londoner Kurse zu verzeichnen. Besonders Zinn konnte gegenüber den Kursen unseres letzten Berichtes einen Gewinn von etwa 12 Pfund Sterling. Kupfer von zirka 2 Pfund Sterling, aber auch Zink und Blei einen solchen von etwa 1½ Pfund Sterling buchen. Obwohl infolge der Feiertage das Geschäft recht ruhig war, wird damit gerechnet, daß in der nächsten Woche eine weitere Befestigung eintreten wird. Auch am deutschen Metallmarkt kommt die Befestigung des Londoner Marktes zum Ausdruck, und zeigen die Kurse ganz wesentliche Steigerungen gegenüber den Notierungen unseres letzten Berichtes. Vor allen Dingen wird promptes Zink und Blei stark gefucht, da promptes Material nicht im Markte ist. In Altmetallen ist das Geschäft infolge der Feiertage auch ruhig, doch ist auch weiterhin die Nachfrage, abgesehen von den eingeführten Auslandsmaterialien, verhältnismäßig größer als das Angebot: Der Londoner Metallmarkt schließt mit folgenden Notierungen: Kupfer prompt 67⅝ Pfund Sterling, 3 Monate 68½ Pfund Sterling; Zinn prompt 274¾ Pfund Sterling, 3 Monate 278¼ Pfund Sterling; Blei nahe Sichten 43¾ Pfund Sterling, entfernte Sichten 40¾/₁₆, Zink nahe Sichten 38¾ Pfund Sterling, entfernte Sichten 38⅞/₁₆ Pfund Sterling.

Chemikalien.

Hamburg, 3. Januar. (Wochenbericht der Firma Carl Heinr. Stöbers, Komm.-Ges. auf Akt., Hamburg 11.) Während der letzten 14 Tage war das Geschäft ruhig. Das Inland hielt mit Aufträgen sehr zurück, während das Exportgeschäft sich etwas lebhafter gestaltete. Man darf wohl mit Anfang des Jahres eine stärkere Nachfrage aus dem Auslande erwarten. Aetzkali: 56,50 bis 56,90 Gm. bei Ladungsbezug frachtfrei Verbraucherstation. Exportpreise fester. 13,80 Schilling per 100 Kilogramm. Aetznatron: 32 Gm. per 100 Kilogramm. Fob Hamburg Angebot bei 15,15 Pfund Sterling. Chromalaun: kein Absatz. Feinkristallisierte Ware 16,15 Pfund Sterling, grobkristallisierte Ware 17,10 Pfund Sterling fob Hamburg. Essigsäure 80 Proz.: 37,10 Pfund Sterling bei geringer Absatzmöglichkeit. Farben: Besonders Bleifarben sehr fest. Bleiglätte: 108 Mark (48 Pfd. Sterlg.), Bleimeiß pulv. 112 Mark (46,5 Pfd. Sterlg.); Bleimennige: 107 Mark (48 Pfd. Sterlg.), Bleiweiß in Oel 116 Mk. Lithopone NS.: 34 Mark (15,10 Pfd. Sterlg.), Zinkweiß in Oel 76 Mark (38 Pfd. Sterlg.). Glauberseis, calc. ungemahlen 95/97 Prozent: 3 Pfund Sterling fob Rotterdam. Gelbkali crist.: für Inland 140 Gm., für Export 69 Gm. gefordert. Kalilauge: ruhig, bei Ladungen: 29,25 bis 29,75 Gm. frachtfrei Verbraucherstation, Locoware 31,25 Gm. Kaliumbichromat crist.: für Inland 92 Gm. per 100 Kilogramm, für Export 19 Schillg. Naphthalin in Schuppen: lebhaft, 13,10 bis 13,15 Pfund Sterlg., für Kugeln 14,10 Pfund Sterling fob Hamburg. Pottasche calc.: 96/98 Prozent: feste Tendenz. Inland 46,50 Gm, Export 10,40 Schilling per 100 Kilogramm.

Oele und Fette.

Hamburg, 3. Januar. (Wochenbericht der Firma Carl Heinr. Stöbers, Komm.-Ges. auf Akt., Hamburg 11). Der Markt hat sich weiter befestigt. Das Geschäft ist allerdings in Anbetracht der Festtage sehr ruhig geblieben. Rindertalg: Bestände gering bei festen Preisen. Auslandsmärkte feste Tendenz. Leinöl: Die Bewegung des Saatmarktes bewirkte ein Steigen der Oelpreise. Umsätze am deutschen Markte gering, Holland lebhaftes Geschäft. Kokosöl: fest. Man erwartet ein weiteres Anziehen des Preise. Palmkernöl: anziehende Notierungen. Sojabohnenöl: leicht heraufgesetzt. Cottonöl: ruhig bei unveränderten Preisen. Riziusöl: abgeschwächte Preise. Fettsäuren: lustlos. Sulfurölöl: schwimmende Ware fest.

Ein türkischer Handels-Attaché für Frankfurt a. M. Das Budget der Türkei für 1924 sieht die Schaffung von türkischen Handels-Attachés an sieben für die Türkei wichtigen Handelsplätzen vor. Es sind dies die Städte: Frankfurt a. M. (Sitz der Türkisch-Deutschen Handelskammer), New-York, Liverpool, Hamburg, Marseille, Alexandria und Triest.

Die türkische Tabakregie. Der Ministerrat hat beschlossen, die Tabakregie aufzuheben trotz des Anerbietens einer 15-Millionen-Anleihe, die die Regie gewähren wollte. Die Regie wird in zwei Monaten ihre Tätigkeit einstellen. Die Beschränkungen für den Tabakbau fallen damit fort.

Erfolge der japanischen Farbstoffindustrie. Seit dem Weltkriege hat die Farbstoffindustrie in Japan bemerkenswerte Fortschritte erzielt. Die einheimischen Fabriken stellen gegen zwanzig der wichtigsten Farben in bester Qualität her, so daß nur 1 200 000 Kilo Spezialfarben aus fremden Ländern eingeführt zu werden brauchen. In einem der amerikanischen Gesellschaft aus Tokio zugegangenen Bericht, der diese Tatsache betont, heißt es weiter: Die Farbstoffindustrie spielt eine wichtige Rolle in der organischen chemischen Industrie und ebenso für die nationale Verteidigung eines jeden Landes. Es ist daher natürlich, daß jedes Land diesen Produktionszweig mit größtem Nachdruck zu entwickeln strebt. Europa war ein Zentralmarkt für Farben, aber darin ist jetzt ein Umschwung eingetreten. Die japanische Regierung hat daher klug gehandelt indem sie die Farbenindustrie ihres Landes schützte. Das Landwirtschafts- und Handelsdepartement verlangt jetzt von Kaufleuten, die aus Kohlenteer hergestellte Farben und andere Chemikalien einzuführen wünschen, soweit es sich nicht um medizinische Präparate handelt, daß sie dazu die Erlaubnis von dem Leiter dieses Departements in jedem Falle einholen.

Einführung der Goldwährung in der Tschechoslowakei. Das tschechoslowakische Finanzministerium gibt sein Programm für das nächste Jahr bekannt. In den allgemeinen Grundsätzen heißt es, daß die Finanzverwaltung die durch die Stabilisierung der Krone erworbene feste Basis weiter sichern wird. In der Währungspolitik sollen den Gipfel der Bemühungen die Errichtung einer selbständigen Zettelbank und die Einführung der Goldwährung bilden. Ueber den Zeitpunkt der Verwirklichung des Projektes wird man erst nach der Weltwirtschaftlichen Lage gesamten Dinge etwas sagen können.

Aktienverk Schafstädt Friedrich Schimpff u. Söhne, A.-G. In der o. G.-V. im Gasthaus „Rotes Roß" wurde die vorgelegte Papiermarkbilanz genehmigt. Der bisherige Aufsichtsrat legte die Mandate, soweit sie nicht abgelaufen waren, mit Einverständnis der Versammlung, nieder und erhielt Entlastung. Neugewählt wurden Syndikus Bauer-Leipzig, Stadtrat Kohl und Bankdirektor Heyer-Merseburg. Ueber das verflossene Geschäftsjahr wurde berichtet, daß besonders die letzte Hälfte eine merkliche Stille im Betriebe brachte. Die Belegschaft wurde in den Monaten Januar und Februar sogar auf eine zwölfstündige Wochenarbeitszeit eingeschränkt. Es ist für das Geschäftsjahr ein erheblicher Substanzverlust festzustellen, sodaß die Ausschüttung einer Dividende unmöglich ist.

Zu der Beteiligungsziffer im rheinisch-westfälischen Zementverband. Der Zementverband stellt zu den in der Presse veröffentlichten Beteiligungsziffern fest, daß es sich um durchaus unverbindliche kalkulatorische und vorläufige Zahlen handelt, die schon deshalb nicht endgültig sein können, weil bis zum heutigen Tage die Einschätzung der Widing-Werke und des Werkes Schlenkhoff noch nicht erfolgt ist. Solange dies noch nicht der Fall ist, könne man von exakten Ziffern überhaupt nicht reden. Fernerhin ist es ein Irrtum, die angegebenen Zahlen als Fast-Ziffern zu bezeichnen. Die wiedergegebenen Schätzungsziffern sind in Wirklichkeit Doppelwagen, auf einen Doppelwagen können 36 Faß gerechnet werden.

Deutsche Werkstätten, A.-G., Hellerau. Die G.-V. genehmigte die Anträge zu der Verwaltung, die bekannte Goldbilanz und die Umstellung auf 1,406 Mill. R.-M. Rechtsanwalt Dr. Eyck-Berlin gab gegen sämtliche Beschlüsse Protest zur Niederschrift; u. a. verlangte er neben einer Reihe von Aenderungen von Bilanzposten eine Zusammenlegung im Verhältnis von 50:1. Trotz der verschiedenen Entgegnungen beharrte der Opponent bei seinem Widerspruch. Der Geschäftsgang ist im ganzen gut gewesen. Seit einigen Monaten sind alle Abteilungen gut beschäftigt. Das Weihnachtsgeschäft brachte größere Belebung als in den früheren Jahren.

Neue Oldenburgische Roggenrentenbriefe. Die staatliche Kreditanstalt Oldenburg ist vom Staatsministerium ermächtigt worden, weitere 5proz. Roggenschuldverschreibungen mit Kündigungsverzicht auf fünf Jahre im Gesamtbetrage von 6 000 000 Kilogramm Roggen auszugeben, deren Zinsen halbjährlich nach den dafür zu erlassenden Bestimmungen in Roggenwert zu zahlen sind, und zwar am 1. April und am 1. Oktober eines jeden Jahres.

Wertbeständige Anleihen

	3. 1.	2. 1.		3. 1.	2. 1.
5 % Anl. Roggenw.	—.—	6.—	Oldenb. Hogg.-Anw.	21,75	21.—
5 % Bd. Ob. Elect. Kohle †	10,75	—.—	Ohpr. Bf. Kohle	8,75	8,50
6 % Berl. Hyp. B. G. Pf.	—.—	—.—	Dr. Bodenkr. Gold	1,70	1,66
Berl. Roggenanl. *	5,75	5,50	5 % Pr. Ctr. Bdcr. Gold	67.	68.—
6 % Brdb. Rr. El. W. Ab.	1 86	2,10	5 % do. do. Gold Komm.	63,50	63,75
5 % Braunschw. Han. Hyp. Hag.	—.—	— —	Pr. Ent. Bodenkr. Hogg.*	5,35	5,35
Bredl. Fürstenst. Grub. Ldw. †	13. —	12,75	5 % do. Roggen-Komm.	5,10	4,85
6 % Elektro-Zweckverb. Mitteld. Kohlenw. †	2 30	2 32	5 % Preuß. Kalin.-Anl. *	3,70	3,70
7 % Gr. Landesk. Anhalt	7,—	7 —	5 % do. Roggenw.-Anl. *	5,15	5,10
Roggenw.-Anleihe *	6,50	6 25	5 % Sächs. Ldbch.-Hogg. *	5,23	5,12
6 % do.			10 % Prov.-Sächs. landschaftl. Gold-Pfdbr.	88.—	90.—
5 % Frankf. Pfandbr. Lit. Gold	1,65	1,65	5 % Rhein-Main-Don. G.	62,—	60,25
5 % Gotha Grdkr.	65,—	65,—	5 % Rh.-Westf. Bdkr. Hog.	—.—	—
Grottstein. Hann. Lit. A †	11,50	—.—	5 % do. Hogg. Komm	5,—	4,95
Großtr. Mannh. Kohl.	10,50	10,—	5 % Roggenrenten-Bl. *	4,95	4,85
6 % Hess. Hyp. Bk. A.	—.	—.	5 % Sächs. Bent.-Bl. †	2,—	1,95
Hur- u. Neum. Hogg. *	5,45	5,45	do. Hog. 3 †	—.—	1,85
Landsch. Kentr.-Hogg. *	5,—	4,95	do. Hog. 4 †	—.—	—
5 % Lpz. Hyp. Bk. Gold	1,65	1,65	5 % Sächs. Staats Hogg	5,50	5,50
5 % Mecklenb.-Schwer Roggenw.-Anl. I. *	6.—	5.75	5 % Schles. Bdkr. Gold	1,65	1,65
5 % Mecklenb.-Schwer Roggenw.-Anl. II *	—.—	—.—	Schles. Ldsch.-Hogg. *	4,90	4,90
5 % Meining. Hyp. Bk. Gold	1,68	1,65	5 % Schlw.-H. Cl. R. Gd. A	—.—	—.—
5 % Neckar Gold Anl.	63,—	60,25	5 % do. Ldsch. Rob. Hogg	4,80	4,80
5 % Nordd. Grundk. Bf. Gold	1,70	1,65	6 % Thür. ev. Kirchg. Roggenw.-Anl. *	5,80	5,70
			5 % Westh. Bdkr. Gold	1,68	1,65
			5 % Westfälische Prov. Kohle 23 †	9,5.	9,75
			5 % do. do. Hogg. Bdbr.	6,50	6,30
			6 % do. Zuckerredibt. Gold	70,98	70,42

† Bill. Mk. p. Tonne * Bill. Mk. p. Zentner. § Bill. Mk. p. 100 kg Bill. p. 50 Mk. kg. Bill. p. 1 g

Am 1. Januar verschied nach schwerem Leiden

Herr Postrat Dr. jur.

Hermann Meyer

im 53. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem allzufrüh Entschlafenen einen lieben Mitarbeiter und Vorgesetzten von tadelloser Gesinnung, hervorragenden Fähigkeiten und stets dienstbereitem Wesen. Als Mensch erfreute er sich ungeteilter Liebe und Wertschätzung Vielen von uns war er ein lieber Freund. Ein ehrendes Andenken wird ihm allezeit bewahrt werden.

Halle (Saale), den 2. Januar 1925.

Namens der Beamten der Oberpostdirektion
Kraatz, Präsident.

Am 3. Januar verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Emilie Hofstetter

geb. Haberkorn

nach ihrem eben vollendeten 84. Lebensjahre.

Die Hinterbliebenen:

Rudolf Hofstetter u. Frau Else geb. Kuhlow
Bernhard Hofstetter u. Frau Gertraut geb. Rumpf
Otti Hofstetter
Adolf Kowalinka und 11 Enkelkinder.

Halle (Saale), den 3. Januar 1925.
Zinksgartenstraße 6.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch 3½ Uhr nachmittags in der Kapelle des Stadtgottesackers statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501042-12/fragment/page=0003

Leitz-A.-G., Chemnitz. Eine a. o. G.-V. wird über die endgültige Struktur des Aktienkapitals beschließen; ferner wird die Erhöhung des Grundkapitals von 100 000 Mm. um 50 000 Mm. neuer Stammaktien vorgeschlagen. Den alten Aktionären soll ein mittelbares Bezugsrecht im Verhältnis von 2:1 angeboten werden.

Westdeutscher Lloyd, Versicherungs-A.-G., Düsseldorf. In der a. o. G.-V. wurde beschlossen, den Sitz der Gesellschaft nach Berlin zu verlegen und die Firma in „Mitteleuropäischer Lloyd" umzuändern. Der Erhöhung des A.-K. auf 1 Mill. wurde zugestimmt. Die neuen Aktien werden unter Ausschluß des Bezugsrechtes der alten Aktionäre durch eine Gruppe unter Führung des Agrippina-Konzerns Köln übernommen.

Nächste Dampferabfahrten der Hugo Stinnes-Linien. Südamerika. Coruna, Villagarcia, Vigo, Leixoes, Lissabon, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. Arfus am 13. Januar. — . . . . . Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos: D. Hilde Hugo Stinnes am 21. Januar. — Montevideo, Buenos Aires, Rosario: D. Olivia am 30. Januar. — Coruna, Villagarcia, Vigo, Leixoes, Lissabon, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. Holm, am 13. Februar. Mittelamerika. Havana, Vera Cruz, Tampico: D. Cuba am 15. Januar. — D. Mexiko am 15. Februar. Ostasien. Ueber Neapel, Port Said und Colombo nach den Straits, Hongkong, Shanghai, Kobe, Yokohama: D. Albert Vögler 3. Januar. — D. Carl Legien 31. Januar. — Adolf von Bayer 28. Februar.

Produkte.

Leipzig, 3. Januar. Weizen 238—242, Roggen 232—242, Sommergerste 255—285, Wintergerste 220—250, Hafer 170—200, Mais 225—240, Raps 350—380, Leinsaat, Viktoriaerbsen 280—305.

Kaffee.

Hamburg, 3. Januar. (Wochenbericht der Morris A. Heß Ges. m. b. H., Hemburg 8.) Der Kaffeemarkt verkehrte in der abgelaufenen Berichtswoche in ruhiger, aber fester Haltung. Der Konsum bleibt weiter in mäßigen Grenzen als Käufer am Markt. Brasilien setzte seine Forderungen mehrfach heraus. Es wurden einige Abschlüsse getätigt, nachdem die Disparität mit den Produktionsländern fast ganz geschwunden ist. Auch zentralamerikanische Kontrakte neuer Ernte wechselten zu steigenden Preisen mehrfach die Hände. Großhandelspreise je nach Güte und Beschreibung Santos (superior bis extra-prime) 1,95 bis 2,15 Goldmark, gewaschene Zentralamerikaner 2,15 bis 2,35 Goldmark für ½ Kilo roh verzollt ab Lager Hamburg.

Wertpapiere.

Berlin, 3. Jan. Im weiteren Verlauf konnten sich zunächst, namentlich am Montanmarkte, die Kurse weiter befestigen. Gegen Schluß der Börse trat allgemeine eine Abschwächung ein. Weiter fest blieben auch verschiedene Maschinenaktien. Relativ fest blieb auch der Markt der Schiffahrtswerte. Der Kassamarkt war wiederum sehr fest bei sprunghaften Kursfeiergerungen. Es machte sich vielfach Materialknappheit bemerkbar. Der Markt der Sachwertanleihen war ebenfalls recht fest.

Frankfurt, 3. Jan. Die Tendenz ist wieder sehr fest, das Geschäft außerordentlich lebhaft. Badische Anilin 35¼, Höchster Farben 29¼, Phönix 71½, Diskonto 18⅝. Kriegsanleihe 0,91, 3½proz. Konsols 1,43. Im Freiverkehr: Api 2¼, Becker Stahl 1,25, Becker Kohle 7¾, Benz 5, Brown Boveri 1,1, Gowag 0,17, Hansa-Lloyd 1,3, Kirchershall 10⅝, Rastatter Waggon 6⅝, Ufa 14⅝. — Devisen: London gegen Neu-York 474¾, gegen Paris 87,45, gegen Schweiz 24,86, gegen Holland 11,71½.

Ostdevisen.

Berlin, 3. Jan. Bukarest 2,16 G., 2,17 B.; Warschau 80,85 G., 80,75 B.; Kattowitz 80,45 G., 80,85 B.; Riga, Reval, Zettland, Posen und Athen gestrichen; Kowno 41,395 G., 41,605 B.; Posen 79,90 G., 80,70 B.; Estland 1,104 G., 1,116 B.; Litauen 41,90 G., 41,41 B.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Seßlerin; für Volkswirtschaft, Industriebericht und Sport: Dr. Theodor Siebelhan. Für den Inseratenteil: Paul Kerlen; sämtlich in Halle — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Büchertstraße 12 Leitung: Alfred W. Kames.

Berliner Börse vom 3. Januar 1925

Kurse in RM für 100 M.	2.1.	3.1.
** in RM für Mill.		
** RM für 1 Mill. PM		
	2.1.	3.1.
Dt. Dollesch	–	89.87	90.60
A L.u.Stb	5½	64.25	68.20
El.Beleuch.	40	71.6	73
Argo Da.	0	—	—
Bergbau	0	—	—
H.A. Pak.	6	26.5	28.5
Hb.-A Rd	0	1.12	—
Hamburg-A.	0	40.25	41.75
Hansa D.	0	12.4	13.75
Roland-L.	0	12.10	12.6
Schles. Bergw	0	3.87	—
Schles. Dpf	0	15.75	16.75
V.Elbeschi.	8½	3	3
Allg. Elektr.	15	8	8.8
Barm. Bkv.	0	1.6	1.75
B. Hyp. W.	0	3.5	3.7
Berg.-M.Ia.	0	0.5	0.45
Berl. H.-G	10	160	169.75
do. Hyp. B	0	2	2
Brauerei Kr.	0	6.6	0.7
Chem. Bkv.	0	—	—
Chem. v. P.-B	0	6.75	7.24
Contin. Gas	0	1.8	1.5
Dermat. Bk	0	13.4	14.63
Dt. Ant. B.	0	31.75	33.75
Deutsch. B	0	13	13.75
Dt. Hyp. B	0	7.2	7
Dt. Ueba.	4	94.5	93.75
Dtsch.-Sees.	0	17.75	18.5
Dresd. Bk.	0	8.75	9.37
Eas Ord.A	0	—	—
Gothaer Lv.	0	4.87	5
Hall. Bkv.	0	1.3	1.4
Hb. Hy. B.	0	18.5	19.5
Leipz. Ord.	0	3.37	3.6
Meingb.-B.	0	6.9	7.1
Mitteld. B	0	2	2
Mitd. Pr.B	0	7.1	7
Oesterr. B.	0	1.4	1.4
Ost. Cred	97	9.5	10
Pfälz. Hyp.	0	5	5.5
Reichsbank	15½	63	66.25
do. Pfdbr.	10½	9	9
Rh. Cr. B.	0	3.3	3.3
do. Westf. B	0	—	—
Sächs. B	0	7	8
Schles. B.	0	7.2	7
Wien. Bkv.	8T	6.5	6.5
Wien. U.B.	0	0.12	0.15
Mexik. 1890	2	—	—
do. 1904	2	—	—
Dest.S-S 1	4½	—	6.5
do. Eisb. A	4	—	2.75
do. Golda	4	—	10.12
Rum. konv	4	2.12	2.6
Türk.Ad.A	2	2.25	3
Türk. unifA	4	18.5	—
do. A. 05	4	6.75	7.25
do. A. 03	4	6.25	6.9
do. Zoll-O.	4	10.12	10.12
Türkenlos b.1.		22	22.75
Ungs-Bos.	4½	7.10	7.2
Mg.Geld-R	4	0.4	0.37
do. Kron-R.	4	1.27	1.4
Mex Bew-A	5½	—	—
S-Ost-Bah.	4	—	—
Südost. (L.)	2½	6.10	6.25
do. neue	2½	—	—
Anatolier	4½	6.8	—
do.	4½	—	6.4
Dt. Ostafr.	0	5.75	5.75
Kam. ELB	—	4.5	5
K-Guinea	0	11.25	11.25
Otav-MeB	7½	28.87	29.30
OestUngar	30T	26.25	26.5
Pak.-A.Gb.	0	62.37	62.5
Canada	—	31.10	31

	2.1.	3.1.
Bl.Hut.-Blk.	5	62	62
Hall.-Hett.	3	16.5	16.5
Schant. Gr.	8	2.75	3
Arg. Ob.	—	—	—
Allg. Ob.	20	20.75	20.25
Allg. Bl.-Ind.	0	17.25	17.5
do. V.-A.	0	12.75	12.8
do. Lit. B.	0	8.12	8.4
do. Weiler	0	3.9	3.9
do. Fb. Geis	0	12.5	12.8
do. W. Alb.	0	50.25	51
Ch. Spinn.	0	7.7	8.1
Ges. Ch. F.	30	45	48.75
Gr. Feuerf.	0	4.4	4.4
Ger. Fabr.	80	4.2	4.6
Grollwitz.	0	9.75	10
Daimler	0	3.8	4.1
Dalmenh.	0	19.5	21.75
Dt. Erdöl	0	33.87	38.1
Dt. Atl. Tel.	0	23.75	24.75
Dt. Lax	0	89.5	91.7
Dt. Nickel	0	46.5	41
do. Stdbz.	0	—	—
do. Asphalt	0	5.5	5.25
do. Bankpap.	0	4.5	4.5
do. Eb.-Sig	0	8.5	8.4
do. Erdöl	0	88.9	87.4
Dt. Kaiserl.	0	1.5	1.8
Gebr. Kp.	0	131	133
do. Jutesp.	0	23.5	24
do. Kupfer	0	—	1.6
do. Kalkw.	0	38.9	40
do. Kassel.	0	—	—
do. Marsch.	0	8.25	9.7
do. Schub.	0	71	—
do. Spingl.	0	22.50	22
do. Stahlr.	0	12.62	14.6
do. Tl. u. Kb	0	4.75	4.75
do. T. u. St.	0	8.5	6.1
do. Wollkäm.	0	7.19	7.26
do. Eisenh.	0	6.5	6.87
Dinn. K. W.	0	—	—
Dippiswalde	0	1.25	1.25
Dittisch. T	0	3.25	3.3
Donnersmk.	0	114	130
Dortmdr U.	0	3.75	4.1
Dt. Ubfers	0	14.87	14.57
Drdn. B. U	0	8.5	9.25
Dürkoppw.	0	8.75	9.6
Dtsg. Wey	0	7.25	8.25
do. Eisenb.	0	23.75	22
do. Wasserpl.	0	7.5	8.25
Dtsch. u. W	0	4.4	4.6
Dyn. Nobel	0	12.3	13.25
Eckert M.	100	91	37
Egestorff St.	0	75	10.25
Einkr. Brk.	0	48	48
Eisenbwk.	2	13.75	13.5
Eisers. A.	0	4.3	4.1
Elag. Velp.	0	7.5	8
Esw. Meyer	0	1.7	1.7
Elbertf Farb	0	22.25	29.62
Elektr. Dun	0	1.3	—
do. Liefer.	0	99.75	101
do. Wildau	0	—	—
do. L.u.K.	25	8.87	8.0
Eilenwerke	50	1.75	2
Ges. Wald	0	32	33
Elsb. J.&O	0	1.5	1.3
Est. Girbel	1½	30.75	31
Kelm. Bkv.	100	88	90
Erlanger W.	0	119.50	121
Esteem. W.	0	—	4.6
Esch. Kalk	0	120	119.5
Essen. Stk.	80	50.5	52.5
Excel Fahr	0	9.5	9.9
Fan. Stolzel	0	—	—
Felten & G.	0	5.6	5.6
Fabih. L. O	100	6.25	6.6
Fikat. Carp	100	16	16.5
Fränk. Sp.	0	12.75	12.75
Feldm. P.	0	63.75	65
Felt. & Guil	0	36.25	39.75
Finkenb. P.	0	—	—

	2.1.	3.1.
Charlottb.	0	—	—
Ch. F. Buck	0	100	110
Ch. Grieh.	0	27.75	28.75
Ch. Grünau	0	12.5	14.25
do. v. Heyd	0	4.8	4.7
do. Milch.	0	14.5	14.9
do. Weiler	0	37	37.25
do. Fb. Gels	0	12.5	12.8
do. W. Alb.	0	50.25	51
Ch. Spinn.	0	7.7	8.1
Ges. Ch. F.	30	45	48.75
Gr. Feuerf.	0	4.4	4.4
Ger. Fabr.	80	4.2	4.6
Grollwitz.	0	9.75	10
Daimler	0	3.8	4.1
Dalmenh.	0	19.5	21.75
Dt. Erdöl	0	33.87	38.1
Dt. Atl. Tel.	0	23.75	24.75
Dt. Lax	0	89.5	91.7
Dt. Nickel	0	46.5	41
do. Stdbz.	0	—	—
do. Asphalt	0	5.5	5.25
do. Bankpap.	0	4.5	4.5
do. Eb.-Sig	0	8.5	8.4
do. Erdöl	0	88.9	87.4
Dt. Kaiserl.	0	1.5	1.8
Gebr. Kp.	0	131	133
do. Jutesp.	0	23.5	24
do. Kupfer	0	—	1.6
do. Kalkw.	0	38.9	40
do. Kassel.	0	—	—
do. Marsch.	0	8.25	9.7
do. Schub.	0	71	—
do. Spingl.	0	22.50	22
do. Stahlr.	0	12.62	14.6
do. Tl. u. Kb	0	4.75	4.75
do. T. u. St.	0	8.5	6.1
do. Wollkäm.	0	7.19	7.26
do. Eisenh.	0	6.5	6.87
Dinn. K. W.	0	—	—
Dippiswalde	0	1.25	1.25
Dittisch. T	0	3.25	3.3
Donnersmk.	0	114	130
Dortmdr U.	0	3.75	4.1
Dt. Ubfers	0	14.87	14.57
Drdn. B. U	0	8.5	9.25
Dürkoppw.	0	8.75	9.6
do. Schläger	0	2.9	3.25
Dürener N.	0	110	113
Dtsg. Wey	0	14.5	16
Dtsg. Wey	0	7.25	8.25
do. Eisenb.	0	23.75	22
do. Wasserpl.	0	7.5	8.25
Dtsch. u. W	0	4.4	4.6
Dyn. Nobel	0	12.3	13.25
Eckert M.	100	91	37
Egestorff St.	0	75	10.25
Einkr. Brk.	0	48	48
Eisenbwk.	2	13.75	13.5
Eisers. A.	0	4.3	4.1
Elag. Velp.	0	7.5	8
Esw. Meyer	0	1.7	1.7
Elbertf Farb	0	22.25	29.62
Elektr. Dun	0	1.3	—
do. Liefer.	0	99.75	101
do. Wildau	0	—	—
do. L.u.K.	25	8.87	8.0
Eilenwerke	50	1.75	2
Ges. Wald	0	32	33
Elsb. J.&O	0	1.5	1.3
Est. Girbel	1½	30.75	31
Kelm. Bkv.	100	88	90
Erlanger W.	0	119.50	121
Esteem. W.	0	—	4.6
Esch. Kalk	0	120	119.5
Essen. Stk.	80	50.5	52.5
Excel Fahr	0	9.5	9.9
Fan. Stolzel	0	—	—
Felten & G.	0	5.6	5.6
Fabih. L. O	100	6.25	6.6
Fikat. Carp	100	16	16.5
Fränk. Sp.	0	12.75	12.75
Feldm. P.	0	63.75	65
Felt. & Guil	0	36.25	39.75
Finkenb. P.	0	—	—

	2.1.	3.1.
Flend. Bkb	0	36	35
Flöther M.	0	6.5	7
Frankenth.	0	0.555	0.92
Frauenf. Zf.	15	17.9	19
Freund N.	10	13.5	14
Friedr. Kall	0	37	37
Frdr. Hütte	18	100	105
Fritzer N.	0	7	7.5
Fröbels Z.	0	7.1	7.1
Fuchs Wag.	4	1.37	1.5
Gaggen. K.	15	6.5	6.75
Ldw. Gans	0	0.2	0.2
Gebh. & C.	0	0.5	0.5
Gebh. & Ko	0	38	36.5
Gelsk. Bwk	80	93.75	96
do. Gub	30	33	38.9
Gensch. C.	0	3.7	3.9
Germ. Zem	0	13	13.5
Gerresh. Gl.	0	66	67.25
G. f. el. Ung.	0	131	143.75
Gildem & C	15	73.5	—
Glem. J.&C	0	8.5	10.5
Gladb. Tex	20	3.5	3.6
do. Wollin.	0	17.75	13.5
H. Gladenb	0	0.5	0.25
Glas Brock	0	2.62	2.6
Glasm. Seib	0	125	—
Glas. Zz.	25	22.25	29
Glückstf.	100	16.3	12.25
Gedh. Ghr.	0	14	14.75
Goldsch. T.	0	24.37	28.87
Görl. Wag.	15	4.87	6.2
C. P. Goerz	80	3	6
Gotha	100	4.4	5.1
Grepp. W.	1½	45.5	48
Grevenbr.	0	7.5	8.5
Grün. Ma.	15	31.37	37
Grusch. W.	7	9.8	10.75
G. Grundt	0	9.5	9.75
Gutm. Ma	0	7	7
Hahn & Co	0	3.25	3.75
Hacketh. D.	0	3.2	3.5
Hilgesdrf	0	6.37	6.9
Hallbasch	0	17.9	14
Ham. E. W	1M	0	0.20
Hamelr. H.	0	27.25	23.4
Hanf. Ges	0	13.75	14
Hann. E. W	1M	0	0.20
do. Masch.	0	80	80.5
do. E. Wag.	30	8.6	—
do. Kabel	0	1.3	3.4
Harb. W. G.	0	—	—
do. Kin. u. Br.	8M	4	4.4
Harp. Bergb	0	3.62	4
d. Bekb. ky	0	20	29
do. do. St. P	0	22.75	24
Hartm. M.	50	129.50	130
Hartm. S.	50	6.8	7.4
Hasper Eis.	41	—	—
Hedw. Gr.	0	83	85.5
Hedwigsh.	0	23.5	25.75
Heil. Imm.	0	16.5	17.25
Hein. L. & C	0	0.79	0.4
Held & Fr.	50	0.8	0.82
Henm. P. Z.	0	71	70.75
Herm. Ges	0	2.9	2.75
Hilger vt.	0	13	13.25
Hillewerke	0	1.9	2
Hilpert-M.	0	5.4	5.6
Hndr. Auf	50	9.1	9.75
Hirsch Kup	0	23.75	23
Hirsch. L.	0	60	59.5
Hirsch. Sp.	0	29.1	29
Hoesch Sta	15	80	81.5
Hofm. Stk.	0	4.8	4.9
Hohenlohe	100	24.25	25
Ph. Holzmann	0	13	13.5
Homboldt	0	80	82.5
Ilse	0	—	—
Gebr. Jungh.	0	13	13.5
Kabelw.	0	—	—
Kall Aschersleben	0	21.5	—
Karlsruhe Masch.	0	4.37	—
Kattowitzer Bergb.	0	6.25	—
Klöckner-Werke	0	63.87	—
Köln-Neuessen	0	51.5	52
Köln-Rottweil	0	14.5	14.7
Körting Gdw.	0	86	86.6
Kraus & Co.	0	5	5.25
Lahmeyer	0	14.75	15.12
Laurahütte	0	13.4	—
Linke-Hoffmann	0	4	—
Lorenz	0	1.5	—
Ludw. Löwe	0	73.62	—
Mannesmann	0	69.4	68.75
Mansfeld	0	5.5	—
Dr. Meyer	0	0.4	—
Norddeutsche Wolle	0	68.5	66
Oberbedarf	0	14.7	13.75
Oberschl. Metall	0	—	—

	2.1.	3.1.
Hüttenw. Kd	0	0.87	0.6
Ilseborgb.	0	30.87	32.5
Industriebk.	0	2.7	3
Feuer. Asph	0	3.4	3.4
J. Schörnst	0	7.6	8
Jüdels Co.	0	7.2	7.5
Jülicher Tuch	0	1.6	1.5
Jul. Zuck.	5M	13.50	14.5
Jungh. Gbr	30	12.6	13.5
Kahla Porz	0	11.7	11.5
Kahlbaum	15	31.75	35
Kais. Keller	0	0.5	0.5
Kall. Asch	0	20.37	21.5
do. V.-A.	0	1.25	—
Kalker Ma	0	45.75	48
Kämmr. W.	0	45.75	45
Kdlb. Aalm	0	7.12	6.5
Kayser M.	0	4.75	4.75
Karlsr. M.	0	4.37	4.37
Kartoffbr.	0	2	2.1
Kassl. Feld	0	10	11
Kattw. Bgr.	0	26.75	29.75
Keltner	30	0.7	0.4
Kerawag	0	9.9	9.9
Kesla Ble.	20	3.67	4.75
Kirchn. Co.	10T	34.5	33.25
F. Klaus S.	4M	14.75	17.1
Klöckn. W.	0	62.5	64.75
Koch Nah.	4M	104.7	103.5
Köln Bdr. A	0	28.12	41.25
Kohlendes	0	—	—
Kölb&Böh.	50	13.5	13.8
Köln&Ehr.	5M	0.37	0.4
Köln-Neuess	0	51.9	52.25
Köln-Rottw	0	13.3	14.7
Köln. G. E.	0	3.75	3.7
Kölsch Wg	0	26.5	29
Kögel. Lag.	50	51.9	51
Kön. Walzm.	100	—	—
Kögestf'p	10	22.5	—
Kögbornb	0	—	—
Konl. Asph	0	6.5	6.5
K. A. E. Ver	0	27.75	30
do. Wasserw	0	33	—
Korbfabr. Z.	0	129	129
Körtg. Geb	0	86	86.75
Körtg. Kälte	0	88.12	81.25
Krause & Co	0	48	48.75
Kraus & Co	0	5.95	5.12
Krefft	0	11	10.9
G. Krems	0	1.3	1.4
Kronprmt.	0	20	20.75
Krigst & C	0	4.1	4.1
Kronz. Z.	0	44	47.9
Kunz Treib	0	—	3.25
Küpperb.	0	42	42.5
Kyffh. Hütt	0	1.3	1.25
Lahm Act.	0	0.5	0.5
Laurahütte	0	6.8	7
Lehmann	0	0.75	0.25
Leipz. Gum	0	1.25	1.37
Lpz. Pla. Z.	40	10	11.25
Lesnh. Brk	22	34	38
Leuna	0	14.12	14.2
Rud. Ley, M	0	4	4.2
Lindström	0	11.9	11.6
Lindenbräu	100	47.5	40.75
Lindstr. G	0	23	24
Lingel Sch.	25	2.1	1.9
Lingner	0	21.75	21.75
Linke Hof.	0	13.12	9
Lithopone	0	3.3	3.6
Lodenfabr.	0	16	19.5
Lorm. Löh.	0	66	69
Lorenz G.	0	0.67	7
Lothr. Pl. Z	0	0.9	1
Luckaußb.	0	3.8	3.75
Lüdsch. M	0	4.3	4.75
Lüneb. Wa	0	13	13.5
Lux Bayern	0	—	—
Mgdb. Berg	0	97.25	98.75
do. Mühlen	0	5.5	5.9
Magir. C. D	0	3.8	4.1
Maiwald & C	0	1.25	1.25
M. Mannul	21T	17.5	18
Mannesma	50	67.87	68.9

	2.1.	3.1.
Mansfeld	0	4.87	5.12
Mar. con. B	0	71.50	72.75
Marienk. K	0	9.6	9.5
Metallg. A	0	—	—
Mkt. Kühlh	1M	62	65.75
Mülk. n. H.	25	4	4
Mf. Baum	35	6	6
do. Breuer	0	13.5	14.25
do. Buckau	0	10.2	10.3
do. Kaupel	0	32.5	31.75
Maxmilian	0	11.25	11.9
M. W. Lind	100	7.7	8.4
Mbg. Ziegl	0	0.5	0.5
M W Zitten	50a	10.25	10
Megalin & O	0	9	9.8
Mehlth. F	0	5.5	5.37
R Meinecke	0	11.25	12.25
Merkur W.	0	30.5	33.5
Dr. P. Meyer	0	0.62	0.77
Mey. Kraft	0	14.6	16.5
Mimo A. G	0	5.6	5.4
Mix & Genest	0	88.5	93
Mot. Deutz	20	23.75	—
M. Rhnlng.	3M	5.4	6.4
Mülh Bgw.	0	99	100
C. Müller G	—	—	—
Müllerspt.	0	2	2
Nat. Auto	0	4.1	4.12
Nep. Schiff	0	0.5	—
Neu-West.	10	1.70	1.43
Nd. Kohlw	10M	73.5	74
Nitritfabk	0	5.1	5.6
Ad. Nürn.	0	41.75	46
Nürnberg	0	0.32	0.35
do. Lagerh.	—	—	—
do. Ledrp.	0	—	—
do. Stahlw.	0	75	87.5
do. Tr. Bir	0	7.6	7.38
Nsg. Gummi	0	68	58.25
Nsgesellsp	0	19	22.5
Nsbg. Schr.	0	5.2	5.75
Nsbk. W	50	—	—
Obbayd.	0	5.75	6.1
Oberschl. E	0	13.37	13.75
do. Eis. Car	0	12.37	12.25
do. Kokw.	2 B	34.37	34.37
Odw. Hut.	10B	31.75	—
Oelbg. St.	0	48	48.75
Ohles Ind.	1M	67.75	65
Oppelm. Z.	0	16	18.75
Orenstein &	0	19.87	21.37
Ostwerke	0	12.6	12
Otten. Kis.	0	3.25	—
Panzer	50	16.3	17.5
Passa. Bau	0	59	60
Peipersd & O	0	59	60
Phönix Bw.	50	60.5	61
do. Brank.	1½	60.5	61
Phönix A. G.	0	65	71.50
Plauen. Gd	5M	15	16
do. Spitzen	20	4.5	4.6
do. Tüll	20	4.10	5
Pögell. El.	0	1.5	1.5
do. Vorz.	8	1	1.12
Polyphon	0	6.62	7.5
Pongs & Zi	0	3	3.3
Poppe & W.	0	4.3	4.7
Po.-L-W. Z.	0	—	—
A. Prang	0	2.25	2.26
Preßsp. Un	0	3.5	3.5
Rastatt. F	0	8.10	9.75
Rating. Wa	0	7.5	8
Rauch W.	0	99	104
Ravensb. Sp	0	40	43.5
Reich. Bkt.	0	3.6	3.5
Reinck. J. E.	0	30.25	33.25
Reisholz P.	0	16	19
Reiß & Martt	0	87	90
Rheinfeld. J.	0	87	90
Rehm. Brk.	0	46.6	47.4
do. Chem.	0	102	102
do. Kinkel	0	8.8	9.37
do. Gerbst.	0	17	17
do. Metall	0	10.75	11.75

	2.1.	3.1.
Rh. Möbel	0	2.12	2.4
do. NBgw.	0	51	56
do. Spgl.	0	3.8	4.0
do. Stahlw.	5	56.62	57.25
Rh. W. Ind	0	1.10	1.37
do. Kalkw.	0	44.50	45
do. Sprengst.	0	5.5	5.7
do. Z.-Ind.	0	47	50
Rhenania	0	7.1	8.2
Rheidt Elk	15	5.7	—
Rich. Dav.	0	7.4	7.0
Rich. Mont	100	—	—
Riebeck J. D.	0	4.5	4.7
Riehm & S	75	0.95	0.87
Ritter, Wf.	2M	22	—
Rockstroh	0	5.5	5.5
Rödderbk.	3M	140.5	150
Rombach.	25	36	30.87
Rosenh. P	0	4	4
Rositz. Bk.	10	25	26.0
do. Zucker	100	40	40.5
Rotophot	100	4.5	4.7
Rückforth	0	1.62	0.62
Ruschow.	1	2.9	3.4
Rütgerswr.